

Umweltkrank – Krank ohne Grund ?

Umweltkranke werden immer noch diffamiert ...

Wenn sich Ärzte nicht darüber einigen können, wie eine Krankheit zu diagnostizieren ist, bedeutet das nicht, daß eine bestimmte Krankheit nicht existiert. Aus der Geschichte der Medizin sind viele Fehlleistungen bekannt, eine vergleichbare Irrtumsmöglichkeit der Schulmedizin muß prinzipiell auch bei der Einschätzung von Umwelterkrankungen angenommen werden. Medien - wie zuletzt der Spiegel im Artikel „Haarausfall durch Handy“ – diffamieren Umweltkranke als „Ökochonder“ des zu Ende gehenden Jahrhunderts, die den Untergang ihrer persönlichen Welt durch Chemie und Strahlen fürchten. Der Tenor des Beitrages im Spiegel trägt nicht zu einer dringend notwendigen Versachlichung der Diskussion über umweltbezogene Krankheitsbilder bei.

Die Diffamierung von Umweltkranken ist keine Kunst, aber ein Verbrechen ...

Durchschnittlich halten wir uns 80 - 90% der Lebenszeit in Innenräumen auf. Innerhalb einer Lebenszeit von 60 Jahren benötigen wir ca. 30 Tonnen Speisen ca. 60 Tonnen Getränke ca. 300 Tonnen Atemluft. Auch wenn wir Speisen und Getränke unter gesundheitlichen Aspekten auswählen können, müssen wir die Atemluft meist so hinnehmen, wie sie gerade ist. Dies gilt z.B. für Räume in welchen auch ohne unserer Zustimmung geraucht wird oder dort wo synthetische Duftstoffe über Klimaanlage oder zur Stimmungsaufhellung in Warenhäusern eingetragen oder von Menschen mitgebracht oder benutzt werden.

Die Qualität der Innenraumluft ist nicht nur von der Außenluft, sondern auch von den Materialien abhängig, die Schadstoffe an die Luft abgeben können. Auch kleine ausgasende Schadstoffmengen können krank machen, wenn sie über Jahre auf den Menschen einwirken. Symptome durch Holzschutzmittelausgasungen (Lindan, PCP) entwickeln sich oft erst nach fünf bis acht Jahren. Betroffene mußten für einen Liter der eingesetzten Holzschutzmittel aus den 70er Jahren, 450 DM als Folgekosten und mit gesundheitlichen Schäden bezahlen, so daß IFO-Institut. Es ist deshalb bei allen Produkten, die in Innenräume eingebracht werden, auf eine schadstoffarme Qualität zu achten.

Die verschärfte Wärmeschutzverordnung, die

der Energieeinsparung dienen soll, verlangt eine Thermohaut für unsere Aufenthaltsräume. Hierdurch wird aber das biologische Wohnklima dramatisch - oft um 80% - verschlechtert. Es wird mit der Thermohaut ein Thermosflaschenklima in unseren Aufenthaltsräumen erzeugt, mit der Folge von Schimmelpilzbildung und erhöhter Schadstoffaufnahme durch die Bewohner eines solchen Hauses.

Viele in der hiesigen Bevölkerung sind sog. „schwache Entgifter“, d.h. sie sind bereits genetisch disponiert. Alle Versuche mit Stoßlüftungen etc. die Situation zu verändern, bringen keine nachhaltige Wirkung. Lediglich die vollständige Entfernung der Schadstoffquellen hat sich als erfolgreich herausgestellt.

Die gesunde Natürlichkeit von Baustoffen und Einrichtungsgegenständen ist heute nicht mehr gewährleistet. Die Chemie hat bei Bau- und Bedarfsgegenständen gesiegt, sie vereinfacht oft die Herstellung und Verarbeitung, dies jedoch ohne Rücksicht auf die gesundheitlichen Auswirkungen.

Obwohl seit etwa 1960 holzschädliche Insekten hierzulande nahezu ausgestorben sind und Pilzbefall außerordentlich selten war – die Lebensgrundlagen sind vor allem durch die Zentralheizung und Staubsauger entzogen worden – verkaufte die Industrie durch geschickte Werbung, Millionen Liter Holzschutzmittel mit biozider Wirkung. Später stellte sich heraus, daß diese Mittel nicht zwischen Freund und Feind unterschieden und viele Menschen gesundheitlich geschädigt haben.

Architekten und Bauwirtschaft machen sich zum Handlanger von Geschäftemachern. Mit dubiosen Auszeichnungen und Labeln wird versucht dem Verbraucher zu suggerieren, daß man alles im Griff hat und die Gesundheit geschützt wird. Die Gruppe der disponierten-, sensiblen- und mit Allergien sowie Unverträglichkeit ausgestatteten Menschen wird dabei völlig ignoriert.

Als flammgeschützt, schimmelpilzhemmend, antibakteriell, hygienisch, insekten- und mottensicher werden die Produkte mit hohen Reklamedruck ausgelobt. Ziel ist es, das Unterbewußtsein des Verbrauchers so zu

Pressemitteilung Umweltkrank

verändern, daß dieser sein natürliches Mißtrauen und Warnsignale ablegt und sich am Massenkonsum beteiligt. Man braucht das Geld des Verbrauchers, es ist ja eigentlich nicht sein Geld.

Architekten verstehen unter Bauökologie leider oft nur sog. Null-Energie-, oder Sonnenhäuser, bei denen zwar die Heizkosten niedrig sind, dafür aber die Menschen dort, bei sehr dramatischen raumklimatischen Verhältnissen, in der "Dunstglocke" der Schadstoffausgasungen aus Baustoffen und Bedarfsgegenständen leben müssen. Es gibt auch nur wenige Architekten, die eine baubiologische Elektroinstallation gedanklich und praktisch realisieren können. Sie schaffen so den Bewohnern dort, zusätzliche Streßfaktoren.

Ergibt sich aus der Schadstoffbelastungssituation, daß der Betroffene mit gesundheitliche Störungen zu tun bekommt, dann wird dies sogar mit wissenschaftlicher Unbedenklichkeit wegargumentiert und die Ursache für die Krankheit im Patienten selbst gesucht. Erst jetzt merkt der Verbraucher seine Einsamkeit ...

Mit bildgebenden Verfahren wie SPECT können jedoch die Beschwerden von Umweltkranken im Wortsinn "bildhaft" belegt werden, und somit den Betroffenen helfen, das Odium des "Eingebildeten Kranken" ("Ökochonder") zu verlieren. In der Objektivierung von Umweltkranken ist die Umweltmedizin in den USA der deutschen Schulmedizin um Jahre voraus, wie dies Prof Heuser sehr eindrucksvoll in einer von der SPD in Bonn im Jahre 1998 organisierten Veranstaltung so eindrucksvoll demonstriert hat.

Das Erstaunliche sind nicht die Scharlatane und Clowns, die gesundheitlich bedenkliche Produkte ausloben, das Erstaunliche ist, daß die Verbraucher sich diese monströsen Verdummungen von Beschwichtigungsexperten bieten lassen und dafür auch noch Geld bezahlen. Wie tief verunsichert müssen sie sein !

Maria & Bruno Hennek

- Selbsthilfegruppe Chemikalien- und Holzschutzmittelgeschädigte,
- Vorstandsmitglied DGUHT e.V.,
- Mitglied IHG e.V.,
- Mitglied Bund Naturschutz

Rudolf-Clausius-Str.4, 97080 Würzburg

Tel. 0931-93627, Fax. 0931-960888

E-Mail: Bruno.Hennek@T-Online.de

Homepage:

<http://home.t-online.de/home/bruno.hennek>